

Räuber Hotzenplotz: Ein Stück Tragödie, etwas Drama und viel Komödie

Das Nordharzer Städtebund-Theater trifft in der Aufführung des Preußler-Stücks auf dem Schlossplatz viele Geschmäcker.



Der böse Räuber Hotzenplotz, gespielt von Sebastian Borucki, wurde als Gimpel in einen Vogelkäfig gezaubert.

FOTO: STEPHAN QUERFURTH

Von Stephan Querfurth

Wolfenbüttel. Es geht um die Kaffeemühle. Gerade wurde sie der Großmutter von Kasperl und Seppel zum Geburtstag geschenkt. Eine Kaffeemühle mit Musik. Und ausgerechnet die wird vom Räuber Hotzenplotz geraubt, weil er auch Kaffee trinken will.

Um jene Kaffeemühle dreht sich in 80 pausenlosen Minuten alles – rasant witzig, lustig schelmisch. Nie aus Kinderaugen, niemals albern. Wir sind mitten im Kasperkrimi. Tatort Schlossplatzpflaster.

Otfried Preußler hat mit seinem „Räuber Hotzenplotz“ ein Kasper-

stück geschrieben, das Kinder so richtig anfasst. Ein Stück Tragödie, etwas Drama und viel Komödie. Und genau das hat das Nordharzer Städtebund-Theater in seiner Inszenierung von Sebastian Wirnitzer getroffen. Ein Drama für Kinder mit klarer Festlegung auf Gut und Böse und einem preußisch-schneidigen Polizisten Alois Dimpfelmoser – ohne Durchblick, dafür aber mit gewirbeltem Schnurrbart und Roller mit Blaulicht am Rückrad.

Nur mit dem lächerlichen Gesetzeshüter strahlen Zivilcourage und Mut von Kasperl (Swantje Fischer) und Seppel (Charlotte Hohlstein) um so heller. Sie sind die großen

Kinder, die viel wagen, Einsatz zeigen, die so denken, wie Kinder nun handeln und dabei auch mal in die Falle der Erwachsenen tappen, aber beim Happy Ende immer die anerkannten Sieger sind.

Auf ihrer Verbrecherjagd geraten die beiden in die Fänge von Hotzenplotz, der als Räuber eher lausbubenhaft wirkt und oft in sein Herzhäuschen eilt, weil er die Hosen voll hat. Sebastian Borucki gibt den Räuber atemlos tollpatschig kindgerecht und lässt keinerlei Angst vor der Figur aufkommen. Eine fast tragische Figur, wie er dann später als verzauberter Gimpel, den Vogelkäfig über dem Schädel, das arme Vö-

gelchen mimt.

Jonte Volkmann, der neben Dimpfelmoser auch den Zauberer Petrosilius Zwackelmann darstellt, geht in dieser quirligen Rolle völlig auf. Da wird über die Pflasterbühne mit sparsam fantasievollem Bühnenbild von Wiebke Horn gezapelt und gehampelt, dass es nur so eine Freude ist.

Die Schauspieler des Nordharzer Städtebund-Theaters geben der Geschichte eine herrliche Quirligkeit, viel dramatisches Haudrauf und eine kindliche Sichtweise die dem Spaß, der Leichtigkeit und der Moralinsoße eines Komödiantenkarrens würdig ist.